

Feldhaus
QUINN & SPENCER
Zwei Checker, kein Plan



Hans-Jürgen Feldhaus, 1966 in Ahaus (Westf.) geboren, hatte immer irgendwie mit Hunden zu tun. Zuletzt mit einer mächtig eingebildeten Hundelady namens Stella, die ihm eines Tages in Münster über den Weg tippelte und dann auch einfach bei ihm blieb. ... also meistens blieb sie. Weil abgehauen ist sie dem Feldhaus auch öfter mal. Öfter mal auch gerne nachts. Da hat sie was mit Spencer gemeinsam. Was jetzt nicht der ganz große Zufall ist, weil Stella und Spencer sind Geschwister ... oder könnten welche sein. Auch Stella wuchs an einem Strand in der Türkei auf. Und das hat sich der Feldhaus ausnahmsweise mal nicht ausgedacht!

Was der in Münster lebende Autor und Grafiker Feldhaus sich sonst so alles ausdenkt, findet sich auf seiner Home-page www.hjfeldhaus.de

Feldhaus

Quinn & Spencer

**ZWEI CHECKER,
KEIN PLAN**

dtv

Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
www.dtv.de

Von Feldhaus sind bei dtv junior außerdem lieferbar:

Echt abgefahren!

Echt krank!

Echt fertig!

Echt durchgeknallt!

Echt fett!



Originalausgabe

© 2016 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

Umschlag- und Innengestaltung: Hans-Jürgen Feldhaus

Gesetzt aus der Thesis, Schriftfamilie: TheSans

Satz: Hans-Jürgen Feldhaus

Druck und Bindung: Druckerei Kösel, Krugzell

Printed in Germany • ISBN 978-3-423-76138-3

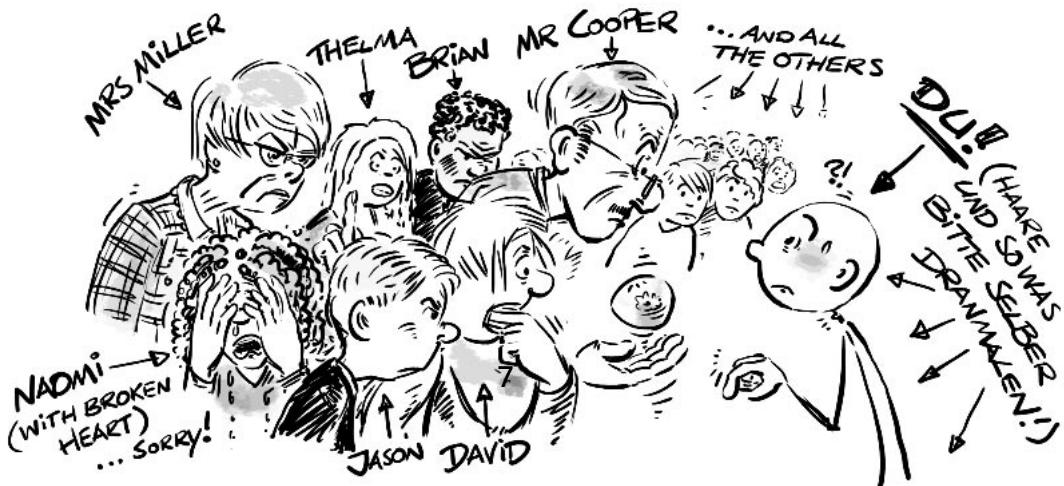
teil I

1 } Quinn

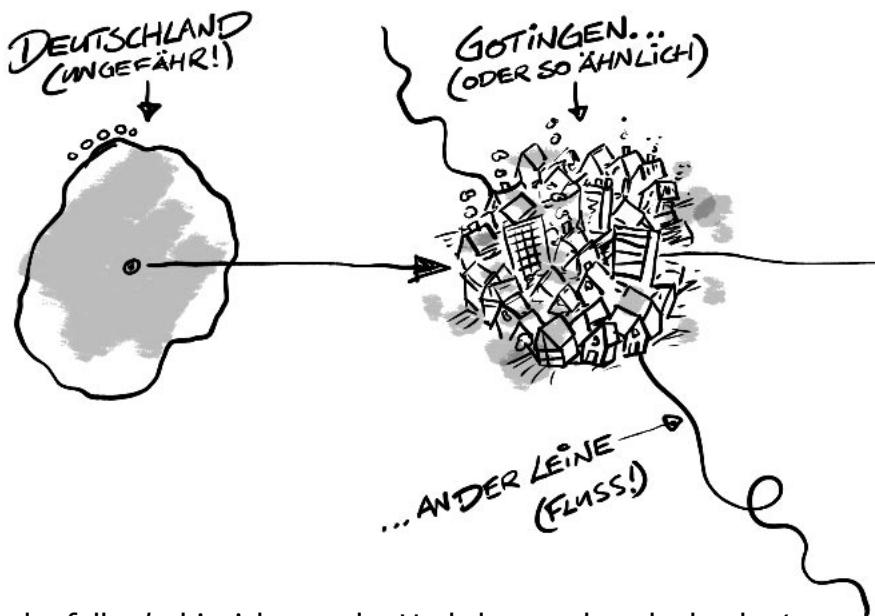
... shit! Das ist nicht gut! Gar nicht gut!

Weißt du, ich bin der Typ, der immer alles unter Kontrolle hat. Ein Macher, ein Checker. Da kannst du auch jeden fragen. *Jeden!* Also für den Fall, dass du jetzt gerade in Liverpool bist. *Da* könntest du jeden fragen und ich garantiere dir: Du kriegst immer dieselbe Antwort. *Quinn Taylor?* Na klar. Der ist ein Macher, ein Checker. Großartiger Typ, der Quinn! *Ganz* großartig!

... außer Mrs Miller, meine Lehrerin. Die solltest du vielleicht *nicht* fragen. ... und Thelma. Die bitte auch nicht. ...und Brian, Jason, Naomi, David, Mr Cooper vom Jugendamt – *ganz besonders* Mr Cooper vom Jugendamt – *nicht* fragen!!! Da kriegst du eh keine vernünftigen Antworten. Und im Falle von Mr Cooper ist es nicht unwahrscheinlich, dass er dir direkt einen Briefbeschwerer an die Birne wirft, sobald du überhaupt meinen Namen erwhnst, weil er denkt, dass du ihn ärgern willst. – Mr Cooper also und die *paar* anderen Leute also auch: **Nicht** fragen!!! Macht keinen Sinn.



Aber sonst? Jeden, also *fast* jeden, könntest du in Liverpool nach mir fragen, für den Fall, dass du gerade dort bist.
– Weil da lebe ich. In Liverpool, England also. *Normalerweise* lebe ich dort. Und weil die Dinge aber zur Zeit eher *un-normal* laufen, lebe ich in Deutschland. Mittendrin in einer mickrigen Stadt namens *Göttingen* oder so – frag mich nicht.

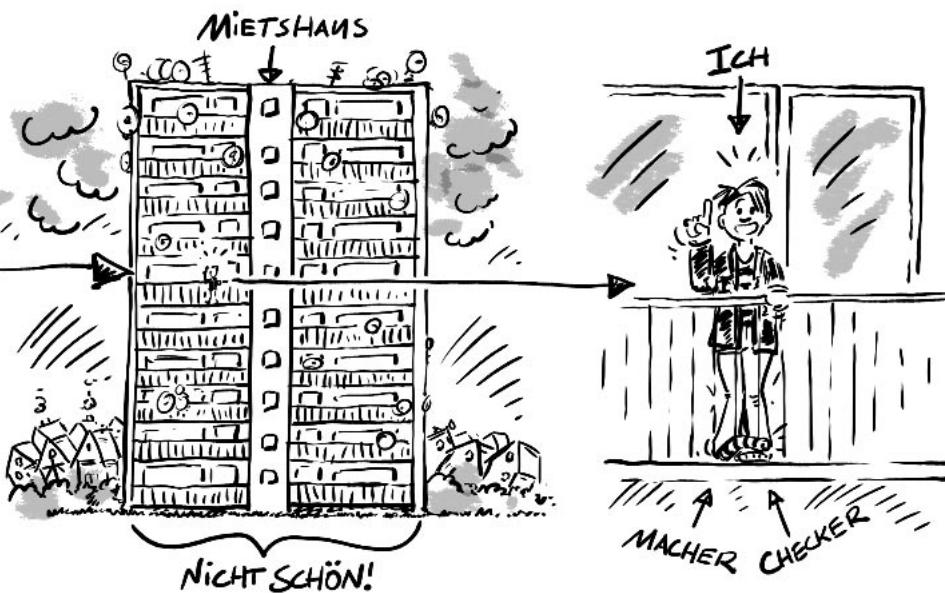


Jedenfalls *da* bin ich gerade. Und da gerade sehr konkret auf einem Balkon einer zugemüllten Wohnung im fünften Stockwerk eines sehr hässlichen Mietshauses.

Es ist ein klein wenig frisch hier oben und es zieht, und die Tatsache, dass ich nur noch einen Schuh anhabe, macht die Angelegenheit nicht unbedingt komfortabler. Nicht so günstig ist auch, dass ich diesen Balkon nicht ohne Weiteres

verlassen kann, weil die Balkontür zugeflogen ist und ich momentan keine Idee habe, wie ich sie wieder aufkriege, weil diese verdammte Balkontür auf dieser Seite keinen Griff mehr hat, mit dem ich sie wieder öffnen könnte. *No Chance*.

Auch eher ungünstig ist, dass *in* der Wohnung niemand ist, der mir die Tür mal eben von innen wieder öffnen könnte.



... außer *Spencer*. Aber der ist einfach zu blöd dafür. Muss man mal ganz klar sagen. *Spencer* sitzt nur doof in der Wohnung rum, guckt mich hin und wieder durch die Scheibe an, wenn er nicht gerade an seinem Pimmel rumspielt. – Ekelhaft!

... vielleicht sollte ich dir an dieser Stelle doch mal kurz erklären, wer *Spencer* ist – oder genauer – *was* *Spencer* ist. Das ist sonst sehr missverständlich alles.

Spencer ist ein *Hund*. Ein *Rüde* eben. Die können an sich rumspielen. Das ist ganz normal für die ... trotzdem ekelhaft!

Spencer, der Hund, fällt als Türöffner also definitiv aus. Als *Türstopper* ist dieser kleine Bastard ja top, das kann ich dir sagen, aber ...

... das ist ein anderes Thema. Da komme ich dann später vielleicht noch mal drauf zurück.

Thema ist: Da drinnen, in dieser Wohnung eben, ist nichts, was intelligent genug wäre, um diese gottverdammte Balkontür zu öffnen. Und für den Fall, dass jemand reinkäme in die Wohnung, müsste ich mir ganz schnell einen *Plan B* einfallen lassen, bevor mich dieser *Jemand* auf dem Balkon entdeckt. Weil ich diesen *Jemand* kenne. Er heißt

Albert Kretschmann und der ist in etwa so intelligent wie ein Wellensittich. Aber selbst Albert Kretschmann dürfte peilen, dass ich hier absolut nichts verloren habe. Weil es *seine* Wohnung ist. Ganz klar *nicht* meine. Ich bin hier nur eingebrochen. Zusammen mit Spencer. Was Teil des Plans war. – *Plan A*, wenn du so willst. *Plan A* hatte aber eine ganz empfindliche Schwachstelle. In Form einer zugeflogenen, gottverdammten Balkontür ohne Griff.

Nicht gut! Gar nicht gut! Shit!



... gut möglich, dass du dich nun fragst: Hey, wie kann das sein? *Quinn Taylor*. Das ist doch der Macher, der Checker, der Typ, der immer alles unter Kontrolle hat. Warum sitzt *so einer* ziemlich unplanmäßig in *Gotham* – oder so ähnlich – herum, mit nur einem Schuh an, auf einem verdammt zugigen Balkon einer zugemüllten Wohnung im fünften Stockwerk eines sehr hässlichen Mietshauses? Warum ist der nicht da, wo ich bin ... oder *sein könnte* – in Liverpool eben?

Sehr gut möglich, dass du dich das fragst, und für den Fall, dass ja, müsste ich dir antworten: Die Frage ist falsch gestellt!

Die Sache ist kompliziert!

Schuld daran ist mein Dad ... oder Mr Cooper. Du weißt schon: der Typ vom Jugendamt. Was aber irgendwie jetzt auch nicht ganz fair wäre, dem die Schuld allein in die Schuhe zu schieben, weil der war jetzt einfach nur mal sauer auf meine Mum. Wegen der Heftklammer logischerweise. So gesehen: Eine Heftklammer ist schuld!

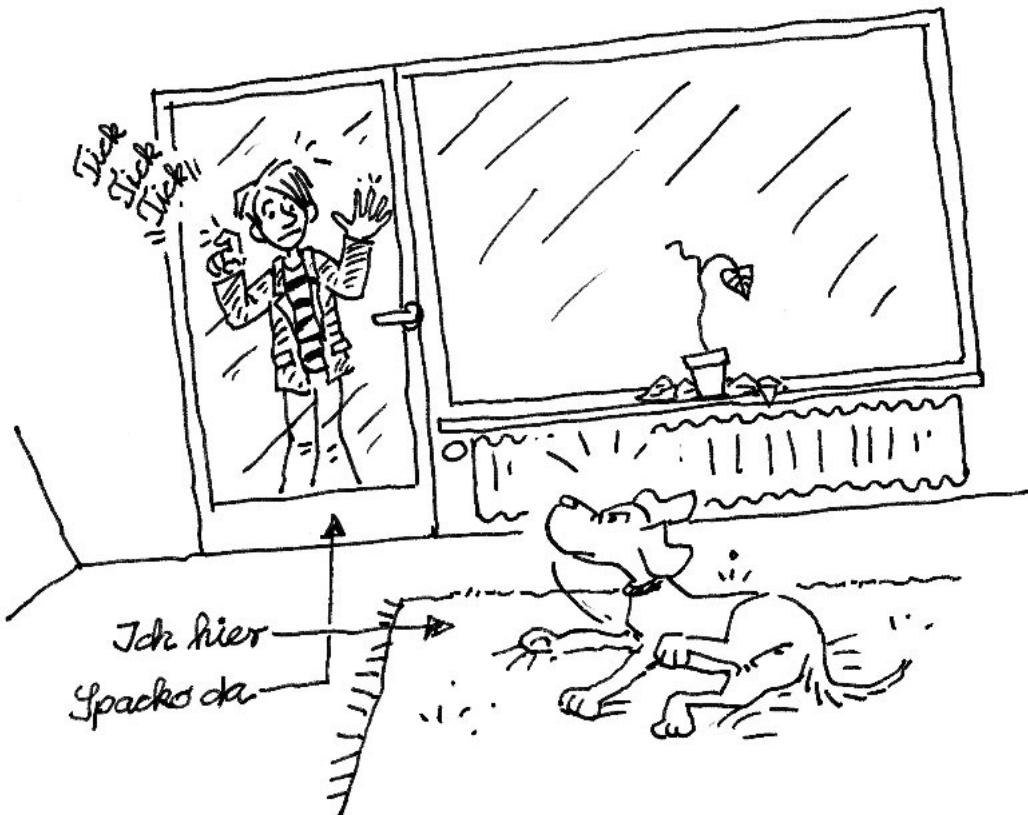
... ich sag ja, es ist kompliziert!



2 } Spencer

Mein Gott, du bist ja soooo dämlich. ... **DÄMLICH! DÄMLICH!** **DÄMLICH!** ... **DÄMLICH!** So dermaßen dämlich bist du, dass mir jetzt glatt die Worte fehlen, um klarzumachen, für *wie* dämlich ich dich halte!

... sorry! Meinte nicht *dich*. Ganz klar, nein. *Dich* kenne ich ja auch gar nicht. Und selbst wenn doch, würde ich immer noch denken, dass du unmöglich *noch* dämlicher sein kannst als dieser Spacko da draußen, der mich dämlich anglotzt, dämlich gegen die Scheibe klopft, weil er irgendwas von mir will. – Das nervt. Ich bin beschäftigt, Mann.



... und überhaupt: Ich habe *null* Ahnung, was die ganze Scheiße hier soll.

Da sitze ich gerade noch doof in diesem Scheißtierheim rum, wo ich so was von gar nichts verloren hab, und dann kommt dieser enddämliche Spacko, holt mich raus und was macht dieser, dieser, dieser ... *Spacko*? Er setzt mich *hier* rein, in dieses Loch, wo ich noch weniger als gar nichts zu suchen habe. Mein Gott, wie dämlich! – Erst nachdenken, dann machen! ... Penner!

... Sache ist: Ich habe hier ganz allgemein grundsätzlich *null* verloren. Hier in *Schland* eben oder wie das heißt. Ist einfach nicht mein Ding. Zu nass, zu grau, arschkalt dieses ... *Schland*? ... heißt das so? Ich weiß grad nicht. Ist ja auch egal, wie das hier heißt. Ich gehör hier einfach nicht hin und ... **Punkt!**

Allgemein grundsätzlich sieht die Sache nämlich so aus, dass ich – Spencer – nur was an einem Strand verloren habe. *Da* gehöre ich hin. An einen *türkischen* Strand! Dass das auch mal klar ist. Mit Sand und Meer und dem ganzen Krempel drum herum.

... Türkei! *Da* gehöre ich hin.

Und für den Fall, dass du jetzt auch noch wissen willst, wie ich hierhergekommen bin: Frag mich bloß nicht!



3 } Quinn



Goethe ist schuld! Du weißt schon: der Dichter. *Heinz-Wolfgang von Goethe* ... oder so ähnlich. Jedenfalls: *Der* ist schuld, dass ich jetzt hier in ... *Goethingen (?)* abhänge! Also jetzt auch nicht hundertprozentig persönlich schuld, weil der Mann ja auch schon lange tot ist. Seit über 100 Jahren oder 500. Was weiß ich, wann bei dem die Lampen endgültig ausgegangen sind. *Was* ich weiß, ist, dass der gute, alte Reimefürst eben einen Haufen Gedichte geschrieben hat. 3000! Kein Witz! Das kann ich dir deshalb ganz genau sagen, weil bei uns zu Hause in Liverpool in der York Street 15 ein fetter Sonderband im Bücherregal rumsteht, wo sie alle drin sind, die 3000 Gedichte. ... korrigiere: ein fetter Sonderband *rumstand*, nicht *steht*. Weil das Haus in der York Street 15 in Liverpool ja jetzt komplett leer ist. Oder es wohnen sehr wahrscheinlich andere Leute drin. Keine Ahnung.

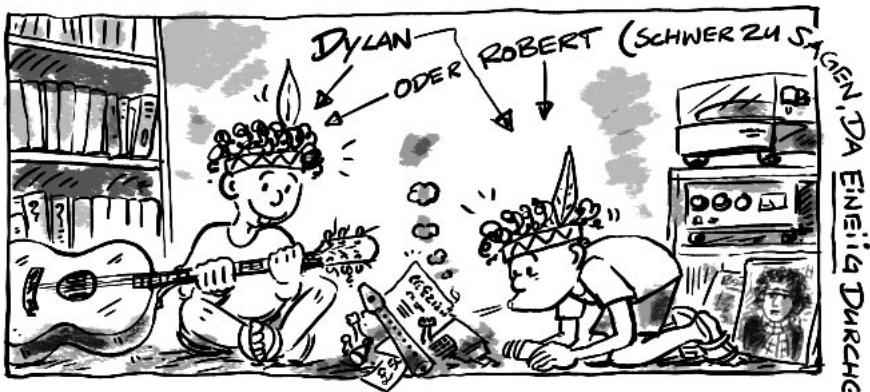
Fakt ist: Da, wo jetzt sehr wahrscheinlich irgendein hässlicher Scheiß von irgendwelchen fremden Leuten

rumsteht, stand vor gar nicht allzu langer Zeit noch ein Bücherregal und da war neben vielen, vielen anderen Büchern eben auch der Gedichtband vom Goethe drin. Original auf Deutsch. Und wenn einer von uns Taylors nur gewollt hätte, hätte den jeder von uns locker lesen und sogar verstehen können, weil bis auf Dad sprechen alle bei uns diese lustige Wurschtel-Sprache ... also *Deutsch*. Was jetzt nicht die ganz große Kunst ist, weil Mum hat es uns beigebracht. Weil Mum Deutsche ist ... oder *war*. Was weiß ich, wie man das korrekt ausdrückt. Vielleicht: *Engländerin mit deutschen Wurzeln?* ... *Wurzeldeutsche?* ... *Wurschteldeutsche?* Und was bin ich dann? *Engländer mit deutscher Wurschtel-Vorgeschichte?*

Ich weiß nicht, wie man das amtlich korrekt sagt. Sagen kann ich, dass meine Mum eben in Deutschland aufgewachsen ist. Und dann hat sie Urlaub in England gemacht und ist dann gleich dageblieben. Weil sie Dad dort kennengelernt hat.



Anyway: Ich persönlich bin ganz klar in England aufgewachsen. In Liverpool. In der York Street 15, wo ich die 13 besten Jahre meines Lebens verbracht habe. ... oder 12 oder 14. Da sind sich meine Eltern nicht ganz einig, was mein Alter angeht. Das muss man verstehen. Bei insgesamt sieben Kindern, die sie in die Welt gesetzt haben, kann man schon mal durcheinanderkommen mit den Geburtsjahren. Und dass Dylan und Robert, meine älteren Zwillingsbrüder, irgendwann, als sie noch kleiner waren, ein Lagerfeuer im Wohnzimmer entfachten, macht die Bestimmung meines exakten Geburtsjahrs nicht unbedingt leichter. Eben weil sie zur Lagerfeuerentfachung pfiffigerweise meine Geburtsurkunde benutzt hatten.



Sicher ist: Unter den sieben Taylors bin ich das Mittelfeld. Vor mir drei, nach mir drei. Mittelfeld eben. Aber nur, was das Alter betrifft. In Sachen Genialität stehe ich bei uns selbstverständlich an der Spitze und dann kommt erst mal lange nichts. Auch da kannst du jeden fragen.

... na ja, außer Dylan, Robert, Helen, Elizabeth, Floyd und Margaret – also meine kompletten Geschwister eben. Die sind alle verrückt und die würden dir sowieso nur Bullshit über mich erzählen.

... meine Eltern könntest du fragen! Die sind zwar genauso verrückt wie meine Geschwister, aber Mum und Dad würden dir jedenfalls keinen Bullshit über mich erzählen ... denke ich.

... ich denke, dass du auch meine Eltern nicht nach mir fragen solltest. Wäre momentan eh etwas schwierig, weil die momentan – wie soll ich sagen – einfach auch verdammt schwer zu erreichen sind. Wenn du so willst: aus beruflichen Gründen. Was *Dad* betrifft. Bei *Mum* sieht die Sache anders aus. Da heißt der Grund *Goethe*, aber ...

... da komme ich dann gleich noch mal drauf zurück.



Dad ist ... war Geschäftsmann. Also im *weitesten Sinne*. Ich weiß nicht, wie ich dir *das* wieder erklären soll, aber ich sag mal so: Dad hat Dinge verkauft. Sehr große Dinge. Er hat sehr reichen Leuten sehr große Dinge verkauft. Das bringt es irgendwie wohl auf den Punkt.

Der Punkt ist aber auch: Diese sehr großen Dinge, die mein Dad sehr reichen Leuten für sehr viel Geld verkauft hat, gab es gar nicht. Also, wenn man das jetzt mal *ganz, ganz* eng sehen will, könnte man sagen, dass mein Dad diese sehr reichen Leute übers Ohr gehauen hat. Aber du musst mir glauben: *Jeder* von denen hat ja praktisch darum gebettelt, meinem Dad einen Haufen Kohle in die Hand zu drücken. Die haben sich immer wie bescheuert gefreut, wenn sie mit

ihm Geschäfte machen durften. Das hat sich einfach rumgesprochen in Liverpools nobler Gesellschaft. *Magic Taylor* nannten sie ihn. Womit sie, ohne es zu ahnen, den Nagel auf den Kopf getroffen haben: Dad konnte mit Geld zaubern.



Aber immer nur in eine Richtung. Also *wegzaubern* konnte er es. Aber Dad hat die Kohle ja auch nicht nur so zum Spaß rausgehauen. Schließlich musste er uns ja auch irgendwie versorgen. Mit dem Allernötigsten. Also mit iPads, Laptops, Smartphones, vernünftige Fernseher für jedes Kinderzimmer. Das kostet ja auch alles. Wobei man sagen muss, dass mein Dad insbesondere bei den Fernsehern echt sparen konnte, weil wir ja auch nur drei Kinderzimmer haben ... *hatten*. Weil das Haus in der York Street 15 eben auch nicht besonders groß ist. Was meint, dass ich mit Margaret und Floyd ein winziges Zimmer teilen musste. Ich sag dir, das war echt hart! Was aber wiederum eine komplett andere Geschichte ist, die ich dir vielleicht später noch erzählen werde. ... ich hab ja gerade mal echt Zeit.



However: Dad konnte bei den Fernsehern echt sparen, weshalb er sich dann selber auch mal was gegönnt hat. Zum Beispiel einen angemessenen Subwoofer für das Autoradio in seinem kleinen Zweisitzer ... dem *Jaguar* also.



Und das bisschen Geld, was dann noch übrig blieb, hat er natürlich meiner Mum gegeben, damit die sich ein paar ordentliche Anziehsachen kaufen konnte. Lederröcke, vernünftiges Schuhwerk mit hohen Absätzen, das Dutzend Sonnenbrillen ... was Frauen halt so zum Leben brauchen.

Oft musste meine arme Mum weit reisen, um an diese Dinge ranzukommen. New York, Rio, Tokio ... Mum war wirklich verdammt viel unterwegs. Jetzt natürlich nicht mehr.

... wegen Goethe und seiner Gedichte eben. In short: Es ging uns ganz gut! Und wenn es uns mal nicht ganz so gut ging, weil Dad mal wieder pleite war, hat er einfach sehr reichen Leuten sehr große Dinge, die es gar nicht gibt, für sehr viel Geld verkauft ...

